

**I like to move it ...**

9. bis 16. Juli

**Sonntag, 9. Juli, Anreise:**

... is eigentlich schon ein alter Hut. Nicht unbedingt meine Mucke, aber Yara (14) & Malou (beinahe 13) sind bei der [Musik](#) einfach nicht zu bremsen. Du musst Dir das so vorstellen: Dem Skipper sin Fru und ihr Skipper im Octavia mit den Enkelkindern unterwegs nach Heiligenhafen. Der Kombi war noch nie so voll. Dazu auf dem Dach die vollgepackte Thule-Skikiste



und Steuerbord auf dem Dachträger, in völlig falscher Umgebung und eingewickelt, das Schlauchboot „Kalami Sternchen“. Ein paar kleine Staus halten uns nicht auf, doch bei jedem Stopp intoniert der Nachwuchs ... [I like to move it!](#) „Du musst stark bleiben“, schaltet sich mein Untermir ein und moved irgendwann mit. Wieder ein Stau und der ganze Octavia moved auf der A1 weiter. Hamburg achteraus ziehen die uns bei Buddikate Ost für zwei Cappuccini und zwei colaähnliche Getränke 15,20 € aus der Tasche. Aber es läuft, wer in der Saison Sonntagnachmittag um 1500 in Hannover ablegt, macht nich viel verkehrt und schafft die 275 km in 4:00. Auf der Gegenspurn stop and go. Wer hier Fotos vermisst, hat nicht alle Latten im Segel, wie soll das gehen?

Die Halbwüchsigen packen beim Löschen der Ladung gut mit an, der Roadmovie wandelt sich vorsichtig in Urlaub. Die große Hitze, des bisher heißesten Tag des Jahres, liefert um 1900 im Heimathafen angenehme 24°. Eine leichte Brise macht daraus Traumwetter, bis mein Blick auf den Fahrradständer an Steg 12 fällt:



Neben dem kleinen, weißen Klapprad (Mitte) ist immer mein kleiner Dahon-California 16-Zoller **angeschlossen** - wie auf dem rechten Foto. Geklaut, wer macht denn so ein Scheiß? Nicht nur das: Dem Skipper sin Fru hat ihr leichtes grünes Strickjäckchen in Buddikate-Ost liegen lassen, aber da geht niemand ans Telefon. Als ich die Polizei im Heimathafen informiere, vertröstet mich der Wachhabende auf den nächsten Tag, nunja.

Wer mit Halbwüchsigen unterwegs ist muss stark sein, Klapprad und Jacke sind schnell verdrängt und der zuhause vorbereitete Gemüsetopf erfüllt seine Pflicht, die guten Geister sind

bald zurück. Malou hat das Schlauchboot schnell auf Betriebstemperatur, Zeitgewinn für den Skipper und sin Fru. Irgendwann sind die Halbwüchsigen fertig vom Pullen (seemännischer Ausdruck für Rudern) und wir haben alles verstaут.



Zähneputzen tönt es durch die Jugendherberge und die Crew moved in die Kojen.

### Montag, 10. Juli: Heiligenhafen - Burgstaaken

In der Nacht sollten schwere Gewitter durchziehen, immerhin hat es geregnet. Das Gewitter droht dann so gegen 0900 und belässt es nicht dabei, obwohl es viel zu tun gibt: Bevor wir richtig ablegen muss noch der richtige Propeller drauf. Wir erinnern uns an die Reise mit [Anja, Oliver, Conny & Peter](#), als uns der „Seehund“ draußen aus den Doldrums abschleppen musste. Wo stecken die überhaupt?



Mit den letzten Regentropfen sind wir in der Werft. Malou bedankt sich für die Übergangszeit beim Flexofold (oben), während Mark den neuen VolvoPenta Prop für 1.800 € montiert. Nach einer halben Stunde sind wir zurück am Heimatsteg. Während dem Skipper sin Fru den Einkauf erledigt, der wohl überflüssige Gang aufs Revier. Logisch, der Wachhabende macht nicht viel Hoffnung und schnell bin ich wieder auf dem Heimweg ... bis wenig später der Wachhabende anruft, „... ich hab` das Rad gefunden!!! Ein aufmerksamer Zeitgenosse (vom Steg?) hat das nicht angeschlossene Rad bemerkt und der Stadt Heiligenhafen gemeldet – oder übergeben? Sie können es im Bürgerbüro abholen.“ Ich bedanke mich, weise mich im Bürgerbüro erneut aus und bekomme tatsächlich mein Dahon-California zurück. Der kleine Radler erkennt mich sofort wieder. Schäden sind nicht zu erkennen, nur der Korb auf dem Gepäckträger und das Schloss fehlen. Ich bin total aus dem Häuschen, wir zwei radeln zurück an Bord.



In Buddikate-Ost nimmt niemand ab. Vielleicht sollten wir auch im Polizeirevier anrufen? Sabines leichte grüne Strickjacke kommt leider nicht in die Erfolgsspur. Nachdem der Einkauf verstaut und überflüssiges Zeugs im Auto verstaut sind werden die Nachwuchsseglerinnen in die Törnplanung eingewiesen. Wetter, Seekarte, das volle Programm.

**Westliche Ostsee:** Ostteil Ost bis Südost um 4, vorübergehend südwest- bis westdrehend und etwas abnehmend, strichweise Gewitterböen, See 0,5 Meter.



Um 1520 legen wir tatsächlich ab. Die Halbwüchsigen müssen schon im Hafen steuern. Vor der Haustür geht das Groß nach oben, Maschine aus. In der Rinne seewärts haben wir nahezu achterlichen Wind, da muss die Genua noch warten. Nicht lange, dann sind wir als Schleppverband unterwegs, das Schlauchi hängt hintendran und nimmt uns die Fahrt. Statt mit 6 sind wir mit 4 Knoten unterwegs, das machen wir morgen anders, heute haben wir Zeit.



Um 1635 passieren wir die Sundbrücke und jetzt müssen die Alten ans Ruder. Exakt auf Vorwindkurs segeln wir Schmetterling (unten), d.h. ein Segel zu jeder Seite. Es ist wenig los im Fehmarnsund. Warum andere nicht segeln erschließt sich dem Skipper nicht.



Die Mädels waren schon öfter an Bord. 2015 begann der [Einstieg in was ganz Großes](#). Als ich in dem Logbuch blättere, begeben mich auf eine achtjährige Zeitreise. Was haben wir seitdem nicht alles gemeinsam erlebt ...



Wir verlassen das Sundfahrwasser und halten auf die „hässlichen Hochhäuser“ (O-Ton Malou) zu. Natürlich machen wir auf Dänemarks berühmtesten Architekten [Arne Jacobsen](#) aufmerksam und dass die hässlichen Hochhäuser unter Denkmalschutz stehen, wir haben schließlich einen Bildungsauftrag. Doch das hat uns jetzt nicht zu interessieren, unverhofft legt der Wind kräftig zu und ist schnell bei 6 Bft. aus West und würde uns im Fahrwasser direkt auf die Nase wehen. Genua eingerollt und Groß geborgen ist für die Nachwuchscrew gewöhnungsbedürftig. Während Sabine steuert muss der „Opa“ das Groß allein auftuchen. Mit dem immer noch sperrigen, neuen Segel kein leichter job.

Warum Burgstaaken? Die ausgesprochen sportlichen Halbwüchsigigen (Artistik im [Circus Salto](#), Malou) und Yara spielt sehr erfolgreich mit den Dschunxx in der Kadenschmiede beim [TSV Havelse](#) Fußball. Na klar wird sie mal Profi – wenn doch nur ihre Verletzung überwunden ist. Eine sportliche Herausforderung könnte das [Silo Climbing](#) werden und deshalb sind wir um 1750 nach 12 nm fest in Burgstaaken. Marco kassiert 16,50 €, wir sind eingeeckelt.



Der Skipper ist rund um die Uhr beschäftigt und hat keine Zeit für Fotos. Erst als die Pantry kalt bleibt und wir das [Lotsenhus](#) zur Stärkung aufsuchen gibt's im doppelten Sinne Futter. Beim Blick auf die Speisekarte ein Rätsel: Was haben alle gemeinsam?



Kommste eh nich drauf. Essen im Fischrestaurant mit einer bekennenden Vegetaristin ist auch nicht einfach, klappt aber irgendwie. Doch die Bratkartoffeln sind für den Skipper eine einzige Katastrophe, die Preise einfach nicht angemessen. Das Lotsenhus war nur ein Versuch – beim nächsten Mal zurück in den [Goldenen Anker](#), Bratkartoffeln können die, kennen doch fast alle hier.

An dieser Stelle herzliche Grüße an Gisela und Susanne, die die heimischen Pflanzen versorgen. Grüße auch an Celal und Gürhan, für die Instandsetzung der Klingelanlage. Herzlichen Dank an so freundliche Nachbarinnen und Nachbarn.



## Dienstag, 11. Juli: Burgstaaken – Bagenkop/Langeland DK



Da sind wir. Eigentlich wollen wir heute nach Nykøbing/Falster ins [Mittelaltercenter](#). Weiter nach Norden durch den Guldborgsund, doch die Windlage lässt das nicht zu. Insofern Rolle rückwärts und rüber nach Bagenkop ... nach dem Klettern. Bis zum [Siloclimbing](#) sind es 50 m, beinahe vor der Haustür. Vor dem Start die Einweisung und es wird penibel kontrolliert, ob Kletterin und Sicherungsskipper wissen, was zu tun ist. Dann geht's nur noch bergauf, bis Hände und Füße nicht mehr können. Weil der Andrang ziemlich groß ist, schaffen Yara & Malou die 40 m nicht mehr, doch nach einer Stunde hätten wir neu bezahlen müssen. 20 € pro Person ist denn auch genug. Die Mädels sind ohnehin fix & fertig. Zurück an Bord.



Vor dem Ablegen laschen wir das Schlauchboot vorn auf die Back. Für die 33 nm rüber nach



„Bangkog“, sind wir eh ziemlich spät dran. Vor dem Ablegen ein kurzes Törnbriefing und um 1335 legen wir bei dieser Seewettervorhersage ab.

**Westliche Ostsee:** Südliche Winde anfangs um 3, zunehmend um 5, später vorübergehend etwas abnehmend, später west- bis südwestdrehend, Schauer- und Gewitterböen, See zeitweise 1 Meter.



Die Halbwüchsigen bringen uns sicher raus, wenig später übernimmt der Autopilot. Im Sundfahrwasser zu wenig Wind, aber mitlaufenden Strom, wir schalten die Maschine dazu, logisch, Motorkegel. Um 1440 passieren wir die Sundbrücke, um 1500 übernehmen die Segel den Vortrieb allein. Bald lassen wir Lt. Flüge an Steuerbord – unten.



Wenig später die Kursänderung auf rw. 323°. Wir segeln exakt vor dem Wind. Wieder übernimmt der Autopilot, Langeweile kehrt ein. Die Mädels sind vom Klettern hundemüde, kucks-



tu oben. Bei Bft. 5 von achtern machen wir gute Fahrt. Mal steht die 7, mal die 6 vor dem Komma, es läuft und rollt vor sich hin. Am Kiel-Ostseeweg kaum Berufsschiffahrt. Yara prüft,





ob wir ausweichen müssen? Müssen wir nicht, aber als wir um 1715 die Seite wechseln sind wir im Königreich, der Dannebrog ist gesetzt – unten. Noch 15 nm bis Bagenkop und die



haben es in sich. Der Wind frischt auf 20 Knoten auf - Bft. 5 und dreht auf Ost. Aus dem Vorwind- wird ein Raumwindkurs, wir nehmen Fahrt auf. Jetzt kommt die Welle schräg von achtern und rollt immer wieder unter uns durch. Welle hoch, Speed geht runter, Welle runter geht die Post ab. Wir freuen uns riesig über 8,5 Knoten, schon knacken wir die 9! Großer Jubel. Zehn Minuten später: 9,5 Knoten, noch größerer Jubel. Statt seekrank zu werden, feiern die Mädels jedes Zehntel. Wir singen immer lauter, jetzt sind wir bei 10 Knoten = 18,5 km/h. Am Ende landen wir bei 10,6 Knoten und kriegen uns nicht mehr ein. Wir singen so laut (unten), dass sich dem Skipper sin Fru die Ohren zuhalten muss.



Längst ist Langeland in Sicht, der Lt. Keldsnor grüßt bereits aus der Ferne. Um 1800 flippen die Mädels völlig aus: Der erste Schweinswal ihres Lebens taucht einige Male auf, nur wir bekommen ihn nicht vor die Kamera. Vor ein paar Wochen hatten wir vor Damp mehr Glück, kuckstu [hier ...](#). Inzwischen rechnen wir nicht mehr damit, dass wir vor Ladenschluss in Bagenkop fest sein werden. Wer nach Bangkog segelt, muss grillen, doch ohne Grillgut ..? Im Internet schließt der [Dagli Brugsen](#) um 19:00 Uhr. Wenig später sind wir in der Landabdeckung und haben die lange Hafentmole vor dem Bug. Noch weht es kräftig. Genua und Groß zu bergen gelingt im Vorhafen recht gut und so tuckern wir in den Hafen – unten.



Keine Überraschung, der Hafen ist nahezu voll, doch im hintersten Winkel finden wir unser Plätzchen. Leinen und Fender sind vorbereitet und selbstverständlich nimmt die Nachbarcrew der „Esperanza“ unsere Vorleinen an. Punkt 1900 sind wir nach 33 nm (Gesamt 55) fest in „Bangkog“. Inzwischen läuft das Anlegemanöver wie am Schnürchen. Die Mädels kicken die Fender raus und demütigen die Nachbarcrew von der Elbe mit der Erzählung unseres Maximalspeeds von 10 Komma irgendwas. Warum müssen die so angeben? Hier woll'n wir lieber nicht so laut singen.





Ein paar Minuten später ist das Schlauchi im Wasser und Yara entdeckt, dass der Dagli Brugsen erst um 20:00 Uhr schließt. Jetzt ist aber Alarm an Bord. Dem Skipper sin Fru und die Mädels laufen zur Höchstform auf. Ruckzuck haben die einen frisch verlassenen Grill besetzt, Grillgut vom Dagli Brugsen besorgt und der Salat ist auch gleich fertig. Was geht denn hier ab? Oha, Schauer und Gewitter



ziehen nördlich vorbei, Glück gehabt. Tage wie diesen kannst du nur feiern und die Mädels feiern sich heute so richtig selbst. Deshalb müssen sie trotzdem nicht so laut singen ...



Zum Nachtisch gibt's, wer hätte das gedacht, aber so richtig gutes Lakridsis – jedenfalls für den Skipper. Die Mädels bekommen ein Eis mit allen Schikanen. Leider läuft das Selfie so ziemlich aus dem Ruder, sodass nur die Mädels in Sicht kommen ... und dem Skipper sin Fru sein Is - rechts.



Die Crew der „Esperanza“ treffen wir 1. beim Abwasch in der Hafentank wieder, 2. bei diesem Blick (nächste Seite) oben auf dem Turm und 3. fällt später der Abschied von den drei Dschunxx schon richtig schwer ... die woll'n um 0500 los.







Wie schön, dass inzwischen so viele mitlesen. Zur guten Nacht ein Dankeschön für die Grüße von Eike, Dirk und Verena. Michael schreibt: Herrlich👍. Kannst meine auch gern mal haben! Die singen immerzu den ganzen Tag was die Stimme hergibt. Aber wir beide wissen ja: Man bekommt so viel zurück! 😊 In diesem Sinne einen schönen Törn und liebe Grüße.

### Mittwoch, 12.7.: Bagenkop - Rudkøbing

In der Nacht ziehen kräftige Schauer durch und es hört einfach nicht auf. Wir dreh'n uns nochmal um. Später der Blick nach draußen ... wir schlafen weiter.



Gegen 1000 erste Regenspauzen und die „Esperanza“ ist tatsächlich raus. Jetzt sieht die Welt schon anders aus, doch immer noch folgen kurze Schauer. Außer der „Esperanza“ legt kaum ein Boot ab, zu ungemütlich?



Frühstück! Der Skipper holt Brötchen und die allseits bekannte „Wiener Stang“ für den Nachmittag. Beim Frühstück entscheiden wir uns für Rudkøbing als Tagesziel, das sind 17 nm. Bis Marstal heißt das hoch am Wind. Bis 1300 immer noch kurze Schauer, um 1355 trauen wir uns und legen ab.

**Belte und Sund:** Südwest bis West um 4, Gewitterböen, See 0,5 Meter.

Draußen wehen mehr als 4 Bft., da wünschen wir im Vorhafen besser nur das Groß nach oben. Schnell ist der Kurs auf die Ansteuerungstonne der Marstalinne abgesetzt. Anfangs läuft es noch ziemlich rumplig, doch im tieferen Wasser beruhigt sich die „Lage“. Wir sind mit 6 Knoten unterwegs und nehmen vorsichtig 60 % Genua dazu, läuft.

Die Halbwüchsigen freuen sich über jeden Spritzer Wasser. Je mehr Lage, desto besser.





Die Mädels bringen sich wieder in Stimmung. Heute singen sie [Mein Lieblingstier ist die Bratwurst](#) und fordern damit den Lindwurm nur so heraus - der gleich nebenan am Ristinge Klint noch sein Unwesen treiben soll. Wie können wir das aushalten? Gleich nach der Ansteuerungstonne Marstal folgt mit einem Sonnenschüssen eine erste Warnung.



Kurz darauf dreht in der Rinne unverhofft der Wind und wir schießen um 1520 tatsächlich in die Sonne. Zum Glück sind beide Segel „angeknallt“, sodass wir plötzlich mit backstehender Fock auf Gegenkurs sind. Okay, drehen wir mit einer schnellen Halse weiter und haben schon wieder Marstal vor dem Bug – oben. Oha, das darf uns nicht nochmal passieren ... und hinten am Ristinge Klint lacht der Lindwurm. Jetzt schnell die Genua eingerollt, wir haben zu viel Tuch drauf. Als wir die Hafeneinfahrt passieren läuft die Maschine mit, bald kommt uns die Fähre



entgegen. Als Marstal weiter achteraus rutscht verlieren wir zunehmend die Landabdeckung, ruppige Böen übernehmen wieder. Mal überfallen sie uns mit 24 Knoten, Sekunden später sind es 14, dabei ist von Gewitter- oder Schauerböen nichts zu sehen. Nahezu vorwind sichern wir das Groß mit einem Bullenstander und das ist auch gut so. Luschtig geht anders.

Um 1600 entdecken die Mädels einen Seehund im Kielwasser, der leider nur zweimal auftaucht. War es überhaupt ein Seehund oder doch eine Robbe? Ich lerne: „Alle Seehunde sind Robben, aber nicht alle Robben Seehunde!“ Das bringt uns zwar nicht wirklich weiter, doch ich weiß, dass es im seichten Wasser, westlich der Insel Strynø eine Seehundpopulation gibt. Jetzt haben wir einen davon gesehen.

Am Südkardinal Kursänderung auf das Rudkøbing Lob, noch ca. eine Stunde. An Backbord der



Hafen von Strynø. Die kleine Pendelfähre kommt gerade. Nahezu zeitgleich überholt uns die Marstalfähre, in der Rinne haben wir freie Fahrt.



Gleich sind wir da – oben das markante Silo von Rudkøbing, links die Brücke mit 26 m Durchfahrts Höhe. Vor der Hafeneinfahrt bringt uns Sabine um 1650 in den Wind und der Skipper tucht das immer noch neue Segel, bei Bft. 5, so gut es eben geht auf - ein Kraftakt. Vor der Einfahrt in den alten Hafen setzt kräftiger, nordsetzender Strom. Sabine muss ordentlich vorhalten, dann sind wir drin. Platz gibt es überraschend genug, unsere Wahl fällt auf einen Platz längsseits an der Südpier. Der erste Anleger gelingt nicht wirklich, weil ein Landseemann die Leine einfach nicht festhält. Beim zweiten Versuch sind wir endlich fest und parken genau in der Düse zwischen hohen Gebäuden. Hier pfeift der Wind durch und so richtig gefällt uns der Platz nicht. Dem Skipper sin Fru und ihr Skipper drehen eine Runde durch den Hafen und werden ganz am östlichen Ende fündig.



Also noch einmal ab- und wieder anlegen, diesmal bei viel Wind rückwärts in die Box. Yara & Malou übernehmen den job an den Vorleinen und liefern perfekt ab – oben. Um 1740 sind wir nach 17 nm (Gesamt 72) ein drittes Mal fest in Rudkøbing, geht doch. Der Automat kassiert 230 DKK (31 €) – alles drin, wie in Bangkok der neue dänische Einheitspreis.



Die Halbwüchsigen haben Hunger, die Alten noch nicht. Nudeln is klar, nur welche? Spaghetti oder Spirelli, das ist hier die Frage. Die Eine will Spaghetti, die Andere um jeden Preis Spirelli. Die Fronten sind verhärtet, was nun? Die pädagogisch erfahrenen Großeltern sind ratlos. Die Mädels einigen sich auf Schere, Stein, Papier. Wer zuerst bei drei Punkten ist, hat gewonnen. Es gewinnt die „Falsche“, denn plötzlich wird das vereinbarte Ergebnis nicht akzeptiert.



Verlieren kann nicht jede. Funkstille ... und plötzlich gibt die „Gewinnerin“ nach und stimmt den Spaghetti zu. Großartig, hätte richtig aus dem Ruder laufen können ...



Wir drehen eine Runde und landen beim erfolgreichen dänischen Yachtbau der 1970/80er Jahre. Leider hat, wie so viele andere Werften, auch [Bianca](#) damals nicht die Kurve in die ganz große Serienproduktion geschafft. Jetzt wird in Rudkøbing nur noch repariert.



Gleich nebenan der windige Yachthafen. Hier weht es deutlich kräftiger als im alten Hafen. Durch die alte, schlafende Stadt zurück an Bord, gute Nacht.



### **Donnerstag, 13.7.: Rudkøbing - Bagenkop**

Schwere Schauer wecken uns um 0700, Böen schütteln uns durch, die Leinen knarzen. Bis 0900 geht das so weiter. Wir haben Post. Daniel, Champions League Gewinner aus Magdeburg, schreibt:

Hallo Ralf, das war ja wohl ein Schreck mit deinem schönen Klapprad. Bin froh, dass Du es im großen und ganzen zurück hast! Propeller auch wieder fix und die beste Crew (nein, ohne "die je am xx.xx. an Bord war") ist auch dabei. Man sieht auf dem Foto, wie sehr du das "surfen" mit den Mädels genießt. Habt einen schönen Urlaub und liebe Grüße aus Magdeburg

Moin Daniel, wir freuen uns über jeden Gruß. Vielen Dank und Grüße zurück an die Elbe.

Der bange Blick auf das Seewetter der nächsten Tage ist nicht so luschtig. Allein heute weht es kräftig aus der Richtung, in die wir wollen, aus Marstal. Das ist für die knapp 10 Meilen



mit dem neuen Propeller kein Problem, aber wer motort schon gern durch Schauerböen. Auch für die Rückreise in den Heimathafen sieht es für Freitag nicht prickelnd aus. Samstag geht gar nichts. Die Crew schläft noch, dann hole ich hellwach die Brötchen vom Super Brugsen. Als ich zurück bin hat Yara das Frühstück vorbereitet, vom Rest der Crew nix zu sehen. Als die um 1000 immer noch nicht wach sind, frühstücken wir allein.



Rudkøbing, da war doch was? Na klar, ein paar Wochen [rückwärts](#) (Seite 10) sind wir hier mit Carina, Bettina und Felix in größter Not und mit Motorschaden reingesegelt. Was wäre, wenn damals (unten) der Dampfer (oben) am Steg gelegen hätte? Keine guten Erinnerungen. Jetzt läuft es zum Glück wieder.



Nach und nach sind auch die restlichen 50 % abgefrühstückt. Der Wind lässt leider nicht nach. Nahezu stündlich ziehen kräftige Schauerböen durch und logisch, gibt der Wind keine Ruhe. Immer wieder checken wir die Lage, doch bei Schauerböen um 6 müssen wir nicht mit Halbwüchsigen auf der Backe liegen. Frühestens um 1800 können wir ablegen.



Wir gehen in die Stadt, vielleicht ins Langeland Museum? Später, zunächst folgen wir unserem Bildungsauftrag und führen die forschende Jugend in [Hans Christian Ørstedts](#) Physiklabor. Ørstedt, in Rudkøbing geboren, entdeckte 1820 die magnetische Wirkung des elektrischen Stromes und gilt als Mitbegründer der Elektrizitätslehre und Elektrotechnik. Der kleine Museumsladen elektrisiert jung & alt. Ein Ørstedturrurururenkel (neben dem Skipper) hilft bei den erfrischenden Experimenten. Ørstedt haben wir Segler zu verdanken, dass wir die bordeigene Kompassablenkung, die Deviation messen können. Jeder von uns ist schon mal über ein Unterwasserstarkstromkabel gesegelt und hat festgestellt, dass der Kompass verrücktspielt. Der Besuch im Langeland Museum fällt sehr dagegen kurz aus. Wir sind 5 vor 3 drin, das Museum schließt Punkt 1500! Vielen Dank auch.







Nach dem Einkauf besorgen wir geräucherten Fisch aus der Räucherei hinter dem alten Fischerhafen – oben. Eine zauberhafte Ecke, die ich noch nie gesehen habe. Es gibt immer noch was Neues zu entdecken und ich wundere mich, warum Rudkøbing so wenig angelaufen wird. Umso besser für uns.

Wieder checken wir das Wetter und gehen dazu direkt an die Wasserkante. Keine Schauerwolken in Sicht, klar zum Ablegen. Das Schlauchboot kommt wieder auf die Back und endlich ist es so weit, um 1815 legen wir bei diesem Wetter ab.

**Belte und Sund:** Südwest bis West um 4, später etwas abnehmend und süd- bis südostdrehend, zeitweise Schauerböen, anfangs strichweise Gewitter, See 0,5 Meter.

Gleich hinter der Hafenausfahrt Kabbelwasser. Die Windsee wird von den Kaimauern reflektiert und bildet eine seltsame Gemengelage. Der Wind kommt mit erwartbaren 18 Knoten von vorn.



Schon bald lassen wir die letzten Häuser achteraus, wie hier oben das Freibad. Vor den roten Häusern muss man sehr genau hinsehen, um das rote Freibad zu erkennen.



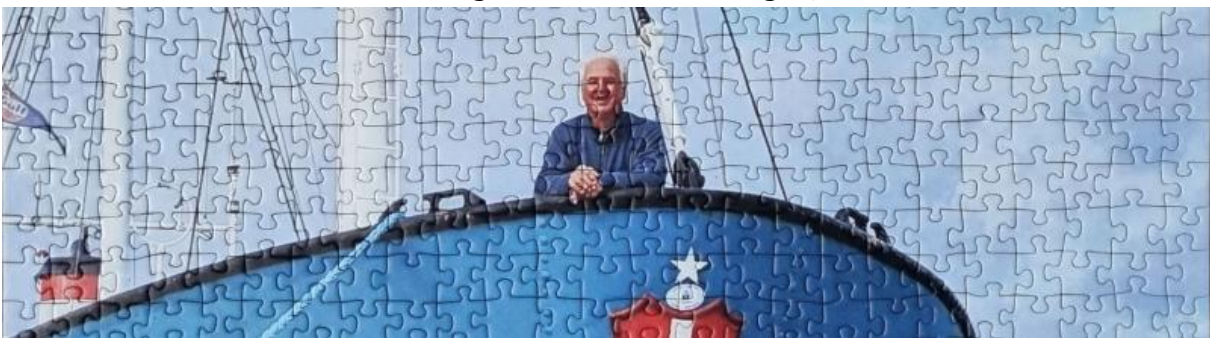
Jede Wolke mischt den Wind neu auf, der sich jetzt bei 22 – 24 Knoten (Bft. 6) einpendelt. Wind und Welle bremsen die Yacht, mehr als 3,8 Knoten sind gegenan nicht zu machen. Bevor wir den Südkardinal südöstlich Strynø passieren, verrät der Skipper, dass wir nach Bagenkop durchfahren, damit wir morgen, bei schwachwindig umlaufend, eine kürzere Überfahrt haben werden. Die Crew jubelt, doch das hat Konsequenzen für die Speisekarte. Die Pellkartoffeln und geräucherten Makrelen müssen bis morgen warten. Damit wir unterwegs essen können, werden die gestrigen Spaghetti veredelt und aufgewärmt. Die Halbwüchsigen schnippeln den



Salat, die helfen wo sie können. Ab dem Südkardinal geht der Wind von 24 auf 17, 18 Knoten runter. Wir werden schneller. Die Fähre nimmt die Verfolgung auf, aber vor dem Nordkardinal



kürze ich ab, doch kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Marstal überholt uns die Fähre, dreht (oben) und hält rückwärts auf die Schranke mit den wartenden Autos zu. Jetzt passtes auch für uns. Wir wollen den Kindern wenigstens die „Samka“ zeigen, schließlich hat Yara an diesem



Puzzle aktiv mitgewirkt. Nach einer kurzen Hafenrunde sind wir um 2000 schnell wieder draußen in der Rinne. Das Essen ist fertig, der Autopilot tut, was ein Autopilot tun muss. Wir essen in der Abendsonne, geil. Bis zur Ansteuerungstonne „ist der Drops gelutscht“, wir rollen die Genua aus, die „Kalami Star“ nimmt Fahrt auf. Bei 18 Knoten Wind segeln wir nur mit der Genua einen Halbwindkurs und sind gut



unterwegs. Die weiße Fischerkirche von Bagenkop ist schon sehr früh auszumachen, wir





können sie direkt ansteuern. Heute muss der Skipper vom Ruder losgeschnitten werden, das Rad gibt er nicht aus der Hand. Es sei denn, sin Fru übernimmt kurz vor Bangkok, damit die Genua eingerollt werden kann. So machen wir das. Leinen und Fender sind klar, rein in den



vollen Hafen - oben. Hier sind wir bereits drin und steuern „unsere“ Box an. Tatsächlich ist die frei, in die hinteren Ecken traut sich selten jemand. Nicht weitersagen!



Um 2144 sind wir nach 17 nm (Gesamt 89) fest in Bangkok. Besser hätte es nicht laufen können. Hätte es doch, der Eisladen ist leider dicht (schließt um 21:30 Uhr), sodass wir uns die Nase am Schauenster plattdrücken, cool.





## Freitag, 14.7.: Bagenkop - Heiligenhafen



Gegen 1030 schält sich meine Crew aus der Koje, wir sind im Urlaub angekommen. Die meisten Yachten sind bereits unterwegs zu neuen Ufern oder wollen noch ne Mützte Wind erwischen. Wir lassen uns Zeit. Auf dem Weg zum Brugsen stolpere ich über ein Foto aus alten Zeiten – 1960 is noch gar nicht so lange her? Bis 1962 war Bagenkop noch an die Langelandsbanen angeschlossen. Sollte sich mal jemand in den Ort verirren, den Bahnhof gibt es noch, logisch in der Bahnstraße (Stationsvej). 1965 wurde die Fährverbindung Kiel – Langeland, nach einem Vorläufer von 1911 – 14 und 1932 – 34, wieder aufgenommen und der Hafen um den heutigen Yachthafen erweitert - unten. Die Fährverbindung wurde 2000 eingestellt, der Yachthafen ab 2005 sukzessive erneuert, so wie wir ihn heute kennen.



Bagenkop Havn 1960



Sylvest Jensen Luftfoto 1966  
Danmark set fra Luften - Det Kgl. Bibliotek

Bevor wir morgen nur noch Wind von vorn haben, müssen wir heute rüber. Alle Wetterdienste geben uns ab 1000 schwachwindig umlaufend. Nur das DWD-Seewetter verschreibt uns eine schnelle Überfahrt. Mögen die Wetterfrösche Recht behalten, allein mir fehlt der Glaube:

**Westliche Ostsee:** West bis Südwest 4 bis 5, etwas abnehmend, südost-drehend, zeitweise Schauerböen, See 0,5 Meter.



Wir lassen uns richtig viel Zeit, Wind ist eh nich und so trödeln wir viel zu lange auf Langeland rum. Zum Abschied ist noch eine Portion Is fällig. Außerdem ist ab heute Abend [Hafenfest](#) und ein Grund mehr zu bleiben, aber morgen nur gegenan? Geht nicht, um 1410 legen wir tatsächlich ab. Da gibt es längst neues Wetter:



**Westliche Ostsee:** Anfangs schwachwindig, sonst Südost 3 bis 4, etwas zunehmend, später süddrehend und Gewitterböen, See 0,5 Meter.

Als wir den Hafen verlassen bleiben die Segel noch unten, Motorfahrt. Langsam sackt Langeland achteraus. Das bißchen Wind legt ein wenig zu, doch der fällt noch von vorn ein. So gegen 1515 kommt er ein wenig östlicher, die Chance hoch am Wind zu segeln. Groß und Genua gehen hoch, wir segeln, Maschine aus, Ruhe im Schiff. Der Kiel- Ostseeweg kommt in der Ferne in Sicht und auf Kurs Holtenau das Motorschiff „Marit“:



Damit grüßen wir Enkeltochter Marit und würden uns freuen, wenn Du mit Lauris und den Eltern zum Ferienende wenigstens für ein Wochenende an Bord kommst. Yara & Malou haben hier wirklich ihren Segelspaß. Wir segeln gerade hoch am Wind und halten inzwischen auf den alten Radarturm oberhalb von Heiligenhafen zu. Das ist ein guter Ansteuerungspunkt. Auf dem Bild unten kannst Du sogar noch ein wenig die Südküste von Langeland sehen.





Die Segel stehen richtig gut, wir haben wohl nicht viel valsch gemacht.



Als wir uns dem Kiel-Ostseeweg nähern sind wir mit dem Motorschiff „Sten Aurora“ auf Kollisionskurs. Noch ist viel Zeit, doch der Dampfer ändert frühzeitig seinen Kurs. Viele Segler wissen nicht, dass der Kiel-Ostseeweg **kein** Fahrwasser ist. Das erkennt man daran, dass keine roten und grünen Tonnen ausgebracht sind. Logisch wenn am Wochenende 20 Yachten den Kurs eines Dampfers kreuzen, müsste der Slalom fahren, wie soll das gehen? Aber heute, keine Yacht weit und breit, da wird uns der Vortritt gelassen.



Um 1700 schwächelt der Wind, da ist leider Schluss mit Lustig. Westermarkelsdorf meldet 8 Knoten aus Ost, hier sind es weniger. Ein Kreuzschlag würde uns jetzt weit zurückwerfen. Genua rein, Maschine an, Motorkegel. Bis Heiligenhafen Ost sind es noch 13 Meilen, es wird wohl spät. Die Steuerfrauen übernehmen, oben Malou, unten Yara.





Bevor wir zurück sind, höchste Zeit für Glückwünsche. Lieber Bernd, alles Gute zu Deinem Geburtstag. Wir wünschen Dir, dass Du uns doch noch länger am Steg erhalten bleibst und natürlich auch ganz herzliche Grüße an Anita. Wir seh'n uns nachher?



Um 1920 passieren wir endlich Heiligenhafen Ost, jetzt bleiben uns nur noch 25 Minuten und zwei ganze Tage mit den Ladies. Für die Einfahrt in den Hafen nutzen wir den achterlichen



Wind uns lassen uns von der Genua bis vor die Haustür ziehen – oben. Es ist kühl geworden und bedeckt dazu. Immerhin soll es trocken bleiben, Regen hatten wir unterwegs genug.



Noch ein paar Meter und um 2000 sind wir nach 29 nm (Gesamt 119) wieder fest am Heimat-



steg. Wenig später stehen Pellkartoffeln und der Räucherfisch aus Rudkøbing auf der Back.

### **Samstag, 15.7.: Hafentag Heiligenhafen**

Vielen Dank, ein paar Grüße von Crews & Trainees:

Schön, dass sich der September-Törn füllt. Ich hab' auch ein wenig Werbung dafür gemacht, mal sehen ob jemand Zeit hat. Ich selbst habe leider keinen Urlaub mehr und die Pensionierung kommt erst Ende 24.



Grüße an die Crew Markus

Danke für die Glückwünsche Ich hatte einen schönen Geburtstag, wir waren beim Italiener essen, wir sehen uns. Liebe Grüße Bernd

Urlaub 😊 Christian schickt das Foto

Schöner Törn. Da hattet ihr ja tolles Wetter. Und dein SKS-Törn kommt zustande. Auch toll! Hatten deine Enkel einen schönen Urlaub? Und wie gehts dir?



Die letzten Fragen haben es in sich. Ja, die Mädels haben einen schönen Urlaub. Viel mehr geht in einer Woche an Bord nicht. Für uns wunderbare Tage, in denen wir, nach dem Skiurlaub, wieder an die Entwicklung der „großen Lütten“ anknüpfen können. Manchmal werden wir aber auch von Stimmungswechseln überrascht in die fast 13 und gute 14 abtauchen. Zwischen tief beleidigt bis anlehnungsbedürftig sind es manchmal nur Minuten. Is nich alles nur Urlaub, was hier so steht! Weißte Bescheid.

Ein kräftiger Wind weht durch den Hafen und wir sind heilfroh, dass wir jetzt nicht „rüber“ müssen. Nach dem Frühstück wird eingekauft und das „Kalami Sternchen“ repariert. Die Naht vom Unterboden hat sich gelöst und muss wieder verschweißt werden. Stegnachbar Uwe gibt gute Tipps: „Nach dem Kleben mit Panzertape fixieren“, sagter. So machen wir das und ich bin guter Hoffnung, dass der alte Kleber tatsächlich noch hält. Hält tatsächlich, bei Temperaturen nahe 30° können wir das schon zwei Stunden später testen.



Von Steg 12 bis zum Strand sind es knapp 100 m. Was für ein Vergnügen, bei diesen Temperaturen zu schwimmen, für Ballspiele und entspannte Brettspiele im Sand. Den befreundeten einheimischen Bootsbauer mit Diesel im Blut, der mich mit Quallen bewirft, erkenne ich auf den ersten Blick gar nicht. Was für eine Überraschung und was für ein großes Vergnügen. Wenn ihr nach Heiligenhafen segelt, wisst ihr – Steg 12! Vom Strand sehe ich sogar die „Arkona“ von Imke & Christian, jedenfalls vermute ich das, denn vor ein paar Stunden kam per WhatsApp das Foto (oben) mit dem lesenswerten Text: Urlaub 😊



Zurück an Bord haben wir großes Glück, als eine Möwe aber sowas von einer Ladung (geächteter) Streubomben gezielt ins Cockpit abwirft oder waren es zwei oder drei? An der Küste ist hinlänglich bekannt, dass sich Möwen organisieren, um Touristen vollzukacken. Es gibt sogar eine Industrie, die das verherrlicht - links. Kann niemand drüber lachen ...



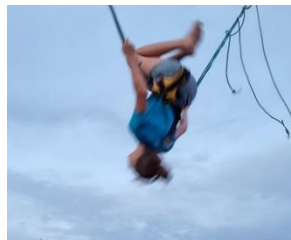
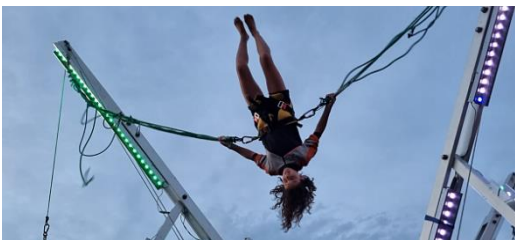
Während die Streubomben entschärft werden kommt Verena mit kleinem Gepäck an Bord. Verena ist die Mama von Yara & Malou und nimmt den Nachwuchs morgen Abend wieder mit nach Hannover. Gemeinsam essen wir bei Skippers Lieblingsgriechen [Orfeo Greco](#) und werden dazu von Verena herzlich eingeladen, vielen Dank.



Der Rückweg über den Markt zeigt beim Wechsel von der geliebten Stammkneipe ADB zum Irish Pub THE BALTIC MERMAID immer noch keine sichtbaren Fortschritte, nunja. Dafür ist bei den [Hafenfesttagen](#) jede Menge los. Unglaublich, was die hier tagelang auf die Beine stellen.



Mit unseren Doggybags vom Griechen drehen wir nur eine kleine Runde ... die Mädels auch.







Auf der Hauptbühne eine Coverband, doch die hören wir sogar noch an Bord, gute Mucke.

### Sonntag, 16.7.: Nochmal rüber nach Orth?

Post von Isolde: Hi Ralf, toller Bericht. Ich saß im Dunkeln unter dem Schauer bei einem lauen Lüftchen und habe dein Logbuch gelesen. Ich konnte das Kreischen der Möwen hören und fühlte das Schaukeln auf den Wellen. War toll. Und das Video mit den Schweinswalen ist sehr beeindruckend. Vielen Dank dafür und eine schöne Fahrt weiterhin, 🐳🐳🐳🐳🐳

Vielen Dank Isolde und liebe Grüße an Samuel und Carsten

Rüber nach Orth? Keine Chance, in Böen messen wir um 10:00 Bft. 7. Hin kämen wir gut, aber zurück ...? Malou is darüber not amused. 80 % der nun fünfköpfigen Crew entscheiden sich für eine [Strandwanderung zur Steilküste](#), kennt auch nicht jeder. 20 % Widerstand wollen lieber allein an Bord bleiben, sind dann doch halbherzig mit dabei.



Eine neue Attraktion hat der Strand zu bieten, für die kids ein alter Hut, die waren schon hier.





Seltsame Umkleidekabinen pflastern unseren 3 km langen Weg zur Steilküste.



Auf dem Foto oben sind wir beinahe am Ziel, doch aus dem Sandstrand wird ein Stein- und Geröllweg, weiter müssen wir barfuß nicht. Zeit für eine Pause im „Sunset“, Heiligenhafens schönste Sonnenuntergangskneipe. Nur für uns rollen die den roten Teppich aus. Danke!



Zurück an Bord werden die Inhalte der hellenischen Doggybags in einer Auflaufschale wieder aufbereitet. Der Vorspeisenteller für zwei Personen (auch wenn wir zu fünft waren) + Hauptgericht ist eine Überforderung, einfach zu viel - darf frau/man nicht nochmal machen.

Danach wird gepackt. Bis auf eine schwarze Socke (Größe 43 – 46?) lassen die Halbwüchsigen nichts zurück, aber die können nur von einer Vorgängercrew sein? Sei's drum. Ein letzter



Blick zurück - oben, dann verschwinden Crew und Gepäck im lüthen Fabia und nehmen Kurs auf ihren Heimathafen. Inzwischen sind sie dort gut angekommen ... und wir vergnügen uns beim Hafenfest mit [Størtebeker](#). Mit denen haben wir schon im letzten Jahr in [Eckernförde](#) gefeiert.





Noch einmal erreichen uns Grüße. Levi schreibt: Moin Ralf, coole Sonnenbrille 😊! Weiterhin einen schönen Urlaub, Grüße Levi & Co, der ab heute auch Urlaub hat und Haus & Garten i.O. bringt.

Die letzte Nachricht erreicht uns aus den Alpen. [Anke, Conny, Oliver und Peter](#) haben sich vor ein paar Wochen an Bord kennengelernt, wandern jetzt gemeinsam in Lederhosen in den Alpen und senden mit diesem Foto Grüße aus Oberstdorf. Habt herzlichen Dank für eure Grüße und euch noch einen schönen Urlaub.



Vielen Dank an alle, die kommentiert, ermutigt und uns gelesen haben. In ein paar Tagen geht unsere Reise mit einem neuen Logbuch weiter.

Weißte Bescheid, Fairwinds & Gruß



P.S. Schreib doch mal, wenn es Dir gefallen hat. Wir freuen uns.

P.S. Inzwischen fährt den SKS-Ausbildungs- und Prüfungstörn vom 8. – 15. September außer Simon auch noch Christian zur Prüfung mit. Christian war bereits beim Wettbewerb [bester Moses](#) an Bord. Sein Freund Schelle begleitet den Moses. Einer geht noch, immer noch für lau, aber Bordkasse!